

Der Grenzboote.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden an der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten. Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 226.

Sonnabend, den 29. September 1906

Jahrg. 71

Politische Rundschau.

Seine Majestät der König Friedrich August ist nach einem an den Ortsverband Dresden der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller gerichteten Schreiben des königlichen Kämmereramtes der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller unter Ueberweisung einer namhaften Summe als unterstützendes Mitglied beigetreten. Diese Entschliebung des Monarchen, die in der gesamten deutschen Journalisten- und Schriftstellere Welt mit großer Freude begrüßt werden wird, ist auf den Vorschlag des Herrn Kämmerers Generals von Criegern und auf die Befürwortung des Herrn Staatsministers Grafen von Hohensthal und Bergen zurückzuführen.

Der König Friedrich August hat, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, das Rittergut Biskowitz bei Ramenz gekauft. Das Gut gehörte bisher der Familie des im April d. J. durch Selbstmord geendeten Generalmajors Edler von der Planitz und ist stark überschuldet. Es hat dem Geschlecht derer von der Planitz schon vor etwa 10 Jahren ein Menschenleben gekostet; denn damals machte der Besitzer des Gutes, ein in der Christianstraße in Dresden wohnender v. d. Planitz wegen miflicher Vermögensverhältnisse freiwillig seinem Leben ein Ende. Um den Besitz nicht verfallen zu lassen, griff König Albert ein, übernahm das Gut, sanierte die Finanzen und ließ es einige Jahre verwalten, bis der oben erwähnte Nachkomme den Besitz wieder antrat; allerdings mit ebensowenig Glück. Der jetzige Ankauf durch den König geschieht wohl aus dem gleichen Grunde, wie damals das Eingreifen König Alberts. Die Uebernahme in königliche Verwaltung soll schon am 1. Oktober erfolgen.

Das Reichsmarineamt hat das Flottenkommando und die Befehlshaber der übrigen im Dienst befindlichen Schlachtschiffe und Panzerkreuzer angewiesen, Erhebungen darüber anzustellen, wie eine Gewichtserleichterung der Schiffe herbeigeführt werden kann. Es soll dadurch erreicht werden, daß der Panzergürtel der Fahrzeuge höher aus dem Wasser kommt und somit die Breitseite nach oben mehr schützt. Konstruktionsmäßig soll die Oberkante des Panzergürtels 0,75 Meter hoch über der Wasserlinie liegen, in der Praxis gehen aber die Schiffe stets tiefer als geplant, so daß der Breitseitenpanzerschutz ein geringerer wird. Beispielsweise haben die Schiffe der Wittelsbach-Klasse einen Konstruktions-Tiefgang von 7,67 Meter, in Wirklichkeit liegen sie aber 0,4—0,5 Meter tiefer, und dementsprechend rückt auch naturgemäß der Panzergürtel weiter nach unten. Ob es gelingt, durch Abgabe von Inventar und Material, wenigstens für den Kriegsfall, eine solche Gewichtserleichterung herbeizuführen, daß sie von nennenswertem Einfluß auf die Austauchung des Panzergürtels sein wird, ist fraglich, da auf den Schiffen ohnehin schon so viel wie irgend möglich an Gewicht gespart wird, und da rund 30 Tonnen Gewicht nur einen Unterschied von 1 Zentimeter in dem Tiefgang der Wittelsbach-Schiffe ausmachen. Dieser Versuch ist eine Folge der Erfahrungen, der Seeschlacht von Tsushima, in welcher die russischen Panzerschiffe bekanntlich so schwer mit Kohlen beladen waren, daß infolge des dadurch weit größeren Tiefganges der Panzergürtel teilweise unter der Wasseroberfläche lag, und somit die Beschädigungen in der Wasserlinie durch die entstandenen Lecks so schwer wurden, daß mehrere Schiffe voll Wasser liefen und kenterten.

Frankfurt a. M., 27. Septbr. Die Internationale Konferenz für Krebsforschung wurde heute durch den Vorsitzenden Geh. Rat v.

Lyden-Berlin mit einem Dank namentlich gegen die Teilnehmer aus England, Frankreich und Oesterreich geschlossen. In seiner Schlussrede betonte Geh. Rat von Lyden, daß die Fortschritte in der Erforschung der Krebskrankheit, die dem Tierexperiment zu danken seien, zu der Hoffnung berechtigten, daß es in nicht zu langer Zeit gelingen werde, das Uebel erfolgreich bekämpfen zu können.

Posen, 27. Septbr. Polnischen Blättern zufolge haben die Behörden dem Rechtsanwalt Wyczyński in Straszburg (Westpreußen) das Notariat abgenommen, weil Wyczyński einen Vertrag betreffend den Verkauf eines deutschen Gutes an einen von polnischer Seite vorgeschobenen Deutschen abgeschlossen hatte. Wyczyński soll hiervon Kenntnis gehabt und somit bewußt zum Nachteile des Deutschtums an dem betreffenden Verkaufe mitgewirkt haben.

Mailand, 27. September. Die auf heute vormittag festgesetzte Preisverteilung der gesamten Ausstellung ist plötzlich verschoben worden, weil die bezüglichen Arbeiten nicht fertig geworden sind. Soviele man von Mitgliedern der Oberjury hörte, hat Deutschland in einer ganzen Reihe von Abteilungen weitaus die meisten ersten Preise.

Der Zar bleibt im Lande. Aus Petersburg wird gemeldet: Von kompetenter Seite werden die Gerüchte von einem längeren Aufenthalte der Zarenfamilie in Biarritz, die dort im Oktober eintreffen soll, als durchaus unbegründet bezeichnet. Es sei feststehend, daß der Zar in naher Zeit das Land nicht verlassen werde, um daher alle Mitteilungen über seine Auslandsreisen unzutreffend erscheinen müssen.

New York, 27. September. In der Stadt Juan de Puertorico erfolgten kurz hintereinander mehrere heftige Erdbeben, die unter der Bevölkerung eine große Panik hervorgerufen haben.

New York, 27. September. Aus den Südstaaten sind Meldungen eingetroffen über schwere Schäden, welche tropische Stürme namentlich in den Staaten Louisiana, Mississippi und Georgia angerichtet haben. In den Straßen von New Orleans steht das Wasser 4 Fuß hoch. Auch die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen, da die Telegraphendrähte in den von Stürmen heimgesuchten Gegenden zum großen Teil heruntergerissen worden sind.

Deutsches und Sächsisches.

Wettervorhersage für morgen Sonnabend: Mäßige nördliche Winde, veränderliche Bewölkung, vielfach Niederschläge, etwas kühler.

Der Nacht Schnellzug D 21 München-Berlin, welcher bisher abends 7 Uhr 1 Min. von München abfuhr, und über Regensburg-Hof-Leipzig vormittags 6 Uhr 42 Min. in Berlin eintrifft, wird vom 1. Oktober ab erst abends 7 Uhr 30 Min. von München abgefertigt werden und dort noch den Anschluß von dem nachmittags 2 Uhr 35 Min. aus Lindau abgehenden Schnellzug (in München abends 7 Uhr 15 Min.) aufnehmen. Obgleich die Abfahrt des Zuges 21 von München um 29 Minuten später erfolgen wird, bleibt doch die Ankunft in Berlin unverändert. Bis zum 30. April 1906 kam der Zug D 21 bereits vormittags 6 Uhr 3 Min. in Berlin an, so daß die mit ihm eintreffende Briefpost aus dem Süden bereits mit der ersten Austragung in die Hände der Empfänger gelangte, während sie seit dem 1. Mai 1906 erst mit der zweiten Bestellung ausgeht, wie dies auch mit der Frankfurter und Kölner Nachtpost geschieht, die ebenfalls erst mit der zweiten Vormittagsbestellung in Berlin ausgefolgt wird. Wer also aus dem

Vogtlande und dem westlichen Sachsen Briefe nach Berlin absendet, die schon mit der ersten Bestellung ausgetragen werden sollen, tut gut, sie spätestens zu den Abendzügen aufzuliefern.

Durch eingeschriebenen oder gewöhnlichen Brief? Ein interessanter Streitfall zwischen einem Mieter und seinem Hauswirt hat kürzlich durch die 21. Zivilkammer des Berliner Landgerichts seine Entscheidung gefunden. Der zwischen den Parteien abgeschlossene Mietvertrag sollte sich stets auf ein Jahr verlängern, wenn nicht sechs Wochen vor Ablauf die Kündigung durch eingeschriebenen Brief erfolgte. Der Beklagte hat nun rechtzeitig in einem gewöhnlichen Briefe gekündigt. Darauf hatte ihm der Kläger sofort mitgeteilt, daß er die Kündigung nicht annehme. Das Amtsgericht hatte denn auch die Kündigung wegen des Formmangels nicht für ausreichend erklärt, das Landgericht stellte sich aber auf den entgegengesetzten Standpunkt. Die von den „Bl. f. Rechtspflege“ mitgeteilten ausführlichen Gründe des Landgerichts kommen zu folgendem Schluß: Das ganze Interesse des Kündigungsempfängers an der vereinbarten Ueberlieferungsform geht dahin, daß er äußerlich auf die Wichtigkeit des Briefes hingewiesen und daß ihm eine größere Gewähr für die tatsächliche und alsbaldige Kenntnisnahme des Briefinhaltes gegeben wird. Schickt daher der Kündigende der Vereinbarung zuwider das Kündigungsschreiben in einem gewöhnlichen Briefe, oder durch besonderen Boten oder auf anderem Weg: dem anderen Teile zu, so hat er zu beweisen, daß der andere rechtzeitig von der Kündigung tatsächliche Kenntnis erhalten hat. Der Nachweis, daß ihm das Schreiben rechtzeitig zugegangen ist, genügt dagegen nicht. Hat aber einmal der andere von der abredewidrig übersandten Kündigung rechtzeitig Kenntnis erhalten, so ist sein Interesse an der Ueberlieferungsform gegenstandslos geworden, und er kann sich nicht mehr auf sein formales Vertragsrecht, an dessen Erfüllung er kein Interesse mehr hat, berufen. Im vorliegenden Falle war daher die Kündigung gültig und das ablehnende Schreiben des Klägers ohne Bedeutung.

Plauen, 26. Septbr. In dem Konkurse der Holzbildhauereifirma Robert Frh. Hartwig hier sind als Masse ganze 1631 Mark verfügbar. Die Forderungen dagegen betragen nicht weniger als 45 654,65 M. — Ähnlich steht es mit dem Konkurse der Portierenfabrik Wb. Willy Hager hier. In diesem Konkurse sind 1299 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen sind 15 061 Mark. — In dem Konkurse des Gasthofsbesitzers Schmeißer in Marktneufkirchen beträgt die Masse 2838 Mark, die Forderungen aber 25 697,25 Mark.

Johanngeorgensstadt. Der hiesige Landwirtschaftliche Verein hat auf eine Anfrage der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg festgestellt, daß seit dem 1. März d. J., dem Beginne der erhöhten Viehzölle, bis zum 8. September nur fünf Stück Nutzkühe aus Böhmen nach der hiesigen Stadt eingeführt worden sind, während früher in demselben Zeitraume gegen 50 Stück aus Böhmen eingeführt worden sind.

Hohenstein-E., 26. Septbr. Vergangene Nacht gegen 1 Uhr ist auf dem hiesigen Bahnhofe durch die Aufmerksamkeit des diensthabenden Bäckerscharbeamten ein Einbruchsdiebstahl vereitelt worden. Mittels Stemmeisen versuchte, wie das „S.-E. Tagebl.“ meldet, ein etwa 26jähriger Mann mit dunklem Schnurbärtchen das Schalterfenster der Fahrkarten-Abgabe zu erbrechen. Der Dieb war gerade eifrig bei der Arbeit, als der in dem Expeditionsraume wachende Beamte plötzlich das elektrische Licht einschaltete und Alarm schlug. Der Einbrecher